Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 63 (1980)
Heft: 5

Artikel: Das Christentum entstand, um das Herz zu erleichtern [...]
Autor: Nietzsche, Friedrich
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-412604

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

brachte einige Zeit in den Vereinigten Staaten und kehrte mit atheistischer Literatur in seine Heimat zurück. Das Gedankengut Robert Ingersolls hat die Bewegung irgendwie mitgeprägt; aber dennoch ist das Freidenkertum in Finnland ein einheimisches Erzeugnis.

Demokratische Grundlage

Die Organisation der finnischen Freidenker beruht auf demokratischer Grundlage. Deren Vorstand und Funktionäre werden von den Mitgliedern, wovon 30 % Frauen, gewählt und üben ihre Tätigkeit ehrenamtlich aus. Allein in der Hauptstadt Helsinki zählt die Vereinigung rund 1000 eingetragene Mitglieder. Ihr Hauptquartier, das «Finnische Atheistische Zentrum» befindet sich in Räumlichkeiten, welche ihnen gegen einen bescheidenen Mietzins von einer Gewerkschaft zur Verfügung gestellt werden. Das Sprachrohr der Bewegung, die Monatsschrift gleichen Namens — Vapaa Ajattelija — erscheint seit 35 Jahren. Dessen treibende Kraft ist der vorerwähnte Erkki Hartikainen. Der Mitgliederbeitrag beträgt 25 Finnmark pro Jahr und schliesst das Zeitungsabonnement ein. (1 Finnmark = ca. Fr. —.48.) Die Freidenkerbewegung wird von der Regierung als Bildungsorganisation anerkannt und kommt deshalb in den Genuss von Subventionen, welche ungefähr die Hälfte ihrer Einnahmen ausmachen. Dank einem Sonderstipendium konnte Hartikainen letztes Jahr eine Reise durch Westeuropa antreten, um mit Leuten der WUFT (Weltunion der Freidenker) Verbindung aufzunehmen.

Unseren finnischen Gesinnungsfreunden wird am Rundfunk und Fernsehen gelegentlich Sendezeit eingeräumt. Aber um sich vermehrt Gehör zu verschaffen, führen sie in den grossen Zeitungen Leserbrief-Feldzüge durch. Zudem unterstützen sie Aktionen wie z.B. die internationale Bücherschau des Atheisten Jose Santana in Stockholm.

Finnland hat rund 5 Mio. Einwohner, welche offiziell vorwiegend lutheranischen Glaubens sind. Daneben besteht eine russisch-orthodoxe Minderheit; denn bis zur Unabhängigkeitserklärung vom 6.12.1917 war das Land der Mitternachtssonne Teil des zaristischen Russlands. Nur 3—4 % der amtlich registrierten Gläubigen besuchen den Gottesdienst. Der Religionsunterricht ist ein Bestandteil des Lehrplanes an den Volksschulen; nicht religiöse Eltern können ihre Kinder aber ohne weiteres davon dispensieren lassen. Dies ändert jedoch nichts an der Tatsache, dass in den öffentlichen Schulen der Tag mit einer religiösen Morgenbetrachtung begonnen wird. Gläubige Studenten müssen zweimal jährlich einem Gottesdienst beiwohnen, nämlich am Anfang und am Ende des Schuljahres; konfessionslose Kommilitonen können sich davon befreien, jedoch nicht die Lehrer und Professoren.

Seit 1920 Ziviltrauung

Bis zur Staatsverfassung von 1922 mussten die Eltern die Geburt eines Kindes bei der russisch-orthodoxen Kirche eintragen lassen. Heutzutage genügt es aber, wenn das freudige Ereignis dem Zivilstandsamt gemeldet wird. Ähnlich verhält es sich mit der Eheschliessung. Früher gab es in Finnland nur die kirchliche Trauung. Dann kam aber ein altes schwedisches Gesetz (zur Zeit vor 1808, als Schweden Finnland an das Zarenreich abtreten musste) wieder an den Tag, demgemäss eine Frau, die durch Vergewaltigung geschwängert worden war, den Erzeuger auf dem zivilen Gerichtsweg zum Ehegatten erklären lassen konnte. Die ersten Zivilheiraten waren dieser Art. Um die kirchliche Trauung zu vermeiden, schlossen bis 1910 viele Paare kraft dieses Gesetzes den Bund fürs Leben. Die eigentliche zivile Trauung wurde etwa um 1920 eingeführt. Was den Schwangerschaftsabbruch anbelangt, kann der Eingriff aus sozialen Gründen bis zur 12. Woche vorgenommen werden; nachher liegt es am Arzt, darüber zu entscheiden. Die Abtreibung kommt auf 25 Finnmark zu stehen.

In Finnland wird den Arbeitnehmern 1—2% vom Lohn abgezogen. Diese Summe kann entweder der lutheranischen oder der russisch-orthodoxen Kirche überwiesen werden. Wer diese Kultussteuer nicht berappen will, hat die Möglichkeit, bei der Einwohnerkontrolle oder der Kirche eine unterschriebene Erklärung abzugeben, dergemäss er nicht Mitglied einer dieser Glaubensgemeinschaften ist. Zur Zeit haben etwa 330000 Finnen, d.h. 6 % der Bevölkerung, eine solche Erklärung hinterlegt.

Unsere finnischen Gesinnungsfreunde unterhalten eigene Friedhöfe. Ein solcher befindet sich in Kurikka (8000 Einwohner, wovon 500, d.h. 6¼ % Atheisten). Das anderthalb Hektaren umfassende Grundstück wurde im Jahre 1950 von der Stadtverwaltung zum symbolischen Preis von 1 Finnmark erworben. Heute befinden sich dort 200 Gräber. Der Vapaa Ajattelija ist das gesetzliche Recht zugesprochen worden, eigene Bestattungszeremonien durchzuführen. Die Stadtverwaltung von Kurikka stiftete trotz Opposition aus religiösen Kreisen 15 Bäume zur Zierde des atheistischen Friedhofes. Die Beerdigung ist für Mitglieder der Freidenkerorganisation gratis. Nichtmitglieder bezahlen zwischen 100 und 150 Finnmark. Eine religiöse Bestattung inklusive Grabunterhalt kommt die Angehörigen des Verstorbenen auf etwa 1000 Finnmark zu stehen.

Auch Freidenker zahlen Kirchensteuern

Was die Fiskalabgaben anbelangt, entrichten die Freidenker 2 % Steuern auf ihren Immobilienbesitz und 3 % auf ihr übriges Vermögen (Mobiliar, Büromaschinen usw.) zu Gunsten der Kirchen. Unsere Gesinnungsfreunde haben dagegen mehrmals Rekurs erhoben, bisher aber ohne Erfolg. Es geht ihnen keineswegs um den verhältnismässig geringen Betrag, sondern um ein Prinzip. Im Gegensatz zu den Vereinigten Staaten gibt es in Finnland keine diesbezüglich verfassungsmässig verankerte Steuererleichterungen.

Eine Delegation der Vapaa Ajattelija hat kürzlich eine atheistische Gruppe in Estland (UdSSR) besucht; zudem stehen die finnischen Freidenker in ständiger Verbindung mit dem Kustos des Atheistischen Museums in Leningrad.

Wie wir sehen, suchen unsere Gesinnungsfreunde im Norden Europas Kontakte mit Gleichgesinnten in aller Welt. Es wäre für uns deshalb ein grosses Vergnügen, anlässlich des Kongresses der Weltunion der Freidenker im Herbst 1981 in Lausanne eine Abordnung aus dem Lande der Mitternachtssonne empfangen zu dürfen.

Max P. Morf

> Das Christentum entstand, um das Herz zu erleichtern; aber jetzt muss es das Herz erst beschweren, um es nachher erleichtern zu können. Folglich wird es zugrunde gehen.
>
> Friedrich Nietzsche